



*Die falsche Prima-Donna in Strähwinkel*  
Original: Pflze von Adolf Bäuerle

*(Schluß) Scene des ersten Aktes (Kläus auf der Leiter stehend) Vivat Trompeten und Schußsal!*

Lith. v. Schönerer, Wien, 1847.

Abb. 49.

(Aus dem Besitze der Buchhandlung Gilhofer & Ranschburg in Wien.)

vor allem das dynastische Gefühl gepflegt; genrehafte Szenen aus dem öffentlichen und privaten Leben der Herrschenden werden mit Vorliebe behandelt, wozu besonders die eigentümliche Ausprägung des österreichischen Charakters zum patriarchalisch-treuerherzigen Typus in der Person des Kaisers Franz Anlaß giebt. Das militärische Leben vom Rekruten bis zum Invaliden bietet dem malenden Bürger eines ausgesprochenen Militärstaates endlosen Stoff und man könnte für Wien von einem Deutschmeistergeist in der Malerei sprechen. Die Beziehungen des Volkes zu der administrativen und der geistlichen Obrigkeit schließen endlich den Kreis der Wiener Sittenmalerei, indem diese dem Beamtenstaate und dem katholischen Staate jener Zeit auch ihrerseits den schuldigen Tribut entrichten muß. Ist nun aber diese Kunst, vermöge des Lebens, in dem sie wurzelt, mannigfach durch geistige Fesseln und unkünstlerische Einflüsse beschränkt, so machen sich trotzdem die liebenswürdigen Seiten des Wiener Naturells in ihr auf das anziehendste geltend. Es ist eine grundheitere, ehrliche, wohlwollende, lebende und lebenlassende Welt, die sich in ihr spiegelt, ein Leben, das sich am besten von der leichten Seite nehmen läßt, überall fröhliches Blut, heller Sonnenschein, Anregung ohne Aufregung, Freude am kleinen und unbedenklicher Verzicht auf größeres, schwer oder garnicht zu erreichendes, . . . ewig dreht sich am Herde der Spieß . . . schöne blaue Donau . . . Wein, Weib und Gesang . . . u. s. w. u. s. w.

Wenn Danhauser mehr das elegante Wiener Leben schilderte, immerhin mit der heilsamen Tendenz, etwaiger „Prasserei“ die Not des armen Mannes gegenüberzustellen, kümmernten sich andere mehr um den kleinen Mann. So vor allem